vielleicht zur Synonymie der oben angeführten *Ammonicera* gehören. Nun ich kann mich dieser Ansicht nicht anschliessen: nachdem ich mir die Mühe gegeben habe über 600 Exemplare dieser allerwinzigsten Gattungen zu sammeln, habe ich zugleich die Ueberzeugung gewonnen, dass die Adria 4 sehr leicht zu unterscheidende, gute Formen aufweisst, so wie ich sie im Jahre 1870 und 1886 erkannt habe.

Zagreb-Agram am 9. Mai 1906.

P. S. Erst diese Tage habe ich von Herrn W. Junk in Berlin ein Exemplar Jeffreys „British Conchology“ für meine Privat-Bibliothek erworben. Zu meiner Ueberraschung und Genugtuung zugleich, finde ich, dass mein seliger Freund noch im Jahre 1869 darauf gekommen war. Auf S. 209 seines V. Bds. schreibt er über *Homalogyra atomus:* „probably Rimini (v. Mühlfeld, as *Helix nana)*“; und über *H. rota*: „perhaps Rimini (v. Mühlf., as *Helix tricarinata)*“. Was diese zweite Art anbelangt, hat sich Jeffreys doch geirrt, denn *H. tricarinata* kann man nur mit *Homalogyra Fischeriana* Monts. vergleichen, wie dies die Megerle's Abbildung klar beweist, welche, obwohl um 45 Jahre älter, so ist sie doch weit besser als jene Monterosato's.

Kurze Bemerkungen zu der Arbeit von Baron Rosen: Beitrag zur Kenntniss der Molluskenfauna des Kaukasus.

Von

Heinrich Simroth (Leipzig-Gautzsch).

In diesem Bande S. 59 behandelt der Autor u. a. fünf kaukasische Nacktschnecken: 64. Limax variegatus Drp. 65. Limax intermittens Bttg. 66. Limax agrestis L. 67. Paralimax reibischi Simroth. 68. Amalia robici Simr. Von diesen dürften zwei, Limax variegatus und Paralimax

reibischi, glatt durchgehen. Limax intermittens ist mindestens ein Paralimax. Ob der Limax (Agriolimax) agrestis richtig bestimmt ist, muss ohne Anatomie dahingestellt bleiben; dass er bloss einfarbig gelblich ist wie der südostrussische Agr. agrestis genügt nicht, denn der Kaukasus beherbergt ebenso gefärbte Tiere, die trotzdem zu anderen Arten gehören. Mit Sicherheit aber muss Amalia Robici beanstandet werden; die Gattung betritt den Kaukasus nicht, ihre Ostgrenze geht von der Krum durch das Innere Kleinasiens nach Syrien. Das Aeussere ist hier um so weniger massgebend, als die helle Färbung selbst bei der Amalia robici gegenüber einfarbigem Schwarz die Ausnahme zu bilden scheint. Dazu die Tatsache, dass durch die Südalpen eine Reihe verwandter Hochgebirgsarten zu gehen scheint, die ein enges Verbreitungsgebiet bewohnen. Von Herrn Hesse erhielt ich kürzlich eine Art vom Monte Baldo, die der A. robici am nächsten steht, aber doch auch scharf getrennt ist. Ich würde sie unbedenklich neu als gute Art benennen, wenn nicht Pfeiffer vom Monte Geroso eine A. niengra beschrieben hätte, die vermutlich in dieselbe Gruppe gehört, über die sich aber erst ein Urteil fällen lässt, wenn neues Material vorliegt. Näheres ein andermal. Das Tier, welches Baron Rosen als A. robici beschreibt, dürfte, so weit eine Vermutung erlaubt ist, ein Limax sein, möglicherweise dieselbe Spezies, die ich als L. amalioides beschrieben habe. Im Interesse der Sache wäre es sehr wünschenswert, dass Baron Rosen meine Arbeit „die Nacktschneckenfauna des Russischen Reiches“ zur Hand hätte. Ich bedauere sehr, für den verdienten Kaukasusforscher kein Exemplar mehr übrig zu haben. Denn obgleich die K. Akademie der Wiss. in St. Petersburg mit Separatabzügen keineswegs knauserig war, konnte ich doch kaum alle Interessenten, mit denen ich in persönlichem Verkehr stehe, nach Wunsch bedenken.